

# Know-how für Ihr Modernisierungsgeschäft



Die Diskussion über moderne Anlagentechnik im Zusammenhang mit der EnEV erfolgt vornehmlich mit Blick auf neue Gebäude. Es wäre jedoch sträflich, den Altbestand aus den Augen zu verlieren, der ein erheblich größeres Energieeinsparpotenzial bietet. So entfallen in Deutschland etwa 92 % aller Wohn- und Nutzflächen auf Gebäude, die vor dem Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung 1995 errichtet wurden. Und genau diese verursachen 97 % des Energieverbrauchs für die Gebäudebeheizung. Zwar werden regelmäßig Gebäude auf Basis von hohen, im Vorfeld prognostizierten Energieeinsparungen baulich saniert, doch nicht selten fällt die tatsächlich realisierte Einsparbilanz enttäuschend aus. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass die vorhandenen Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen den veränderten Verhältnissen nicht oder nur unvollständig angepasst werden. Aus diesem Grund starten wir in der SBZ eine mehrteilige Serie, die sich speziell mit der **Optimierung von Heizungsanlagen im Gebäudebestand** befasst (Seite 50). Nutzen Sie, liebe Leser, dieses Know-how schon jetzt für ihr Modernisierungsgeschäft, das mit der Einführung des Energiepasses noch deutlich mehr an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen wird. Die Ergebnisse eines Profi-Experimentes der besonderen Art stellen wir Ihnen ab Seite 22 vor. Unter dem Titel „Fauler Zauber oder

neue Perspektive?“ wollte die SBZ-Redaktion wissen, ob **Wasserbehandlungsgeräte nach dem Energetisierungsverfahren** unter Praxisbedingungen tatsächlich funktionieren können. Denn immer mehr Anbieter drängen auf diesen Markt und werben mit einem teilweise abenteuerlich anmutendem Aussage-Mix. So soll die sogenannte Aktivierung dem Wasser neue Kraft verleihen, es erfrischender und wohlschmeckender machen. Als Nebeneffekte werden Kalkabbau, besserer Pflanzenwuchs, geringerer Waschmittelverbrauch etc. genannt. Obwohl oder gerade weil die Verunsicherung über die Wirkung der Wasseraktivierungsgeräte so groß ist, hat die SBZ-Redaktion im vergangenen Jahr 33 experimentierfreudigen SHK-Handwerksbetrieben Testgeräte des Fabrikats Aquakat zur Verfügung gestellt.

Überraschendes Ergebnis: Nur vier Firmen attestierten den Geräten, dass sie während der dreimonatigen Testphase völlig ohne Wirkung geblieben sind. Bei allen anderen Anlagen wurden Effekte in unterschiedlichsten Ausprägungen erzielt, die von schwachen Einzelwirkungen bis hin zu verblüffenden Problemlösungen reichten. Selbstverständlich sind diese Ergebnisse weder repräsentativ noch sind sie reproduzierbar und auf andere Geräte übertragbar. Doch es gibt offensichtlich eine breite Käuferschicht, die sich für diese Wasseraktivierer

interessiert. Meist handelt es sich um gesundheits- und umweltbewusste Ein- bzw. Zweifamilienhausbesitzer. Angesichts dieser Nachfrage und den Ergebnissen unseres Profi-Experimentes sollte das SHK-Handwerk diesen Markt nicht den branchenfremden Anbietern überlassen. Doch es ist sicherlich Vorsicht angeraten, um nicht mit unseriösen Haustürgeschäftemachern in einen Topf geworfen zu werden: SHK-Betriebe, die sich für den Verkauf dieser esoterisch angehauchten Produkte entscheiden, müssen ihre Kunden zum einen über die Möglichkeiten von Wirkung und Nichtwirkung ausführlich informieren. Zum anderen bietet es sich an, ein zeitlich befristetes Rückgaberecht schriftlich zu vereinbaren.

Und nicht zu vergessen: Wenn es speziell um die Lösung von Kalkproblemen geht, stehen dem SHK-Fachmann zahlreiche DVGW-geprüfte Wasserbehandlungsgeräte zur Verfügung.

Ein erfolgreiches Modernisierungsgeschäft wünscht Ihnen

Jürgen Wendnagel